Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 45

Artikel: Die Sempacherschlacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Pfändung

Vergangene Woche besuchte mich un= erwartet mein sehr lieber Freund An= tonio. Antonio ist Mitglied ix eines Orchesters in Zürich, leichtsinnig, sorg= los und verschwenderisch — wie Musi= fanten sind. Er kam nicht allein, nein, ein Dienstmann begleitete ihn und seine Sabe, die, in mehrere Riften und Roffern berhacht, einen anständigen Sand= wagen ziemlich belastete. Antonio be= merkte das Fragezeichen in meinem Gesicht und gab Aufschluß. "Weißt du," sagte er, "die nettesten Menschen sind bestimmt die Gläubiger; fie geben auf Kredit und glauben, daß fie einmal bezahlt werden. Wenn sie dann aber im Berlauf einiger Jahre schwach wer= den im Glauben, können sie auch verflucht unangenehm werden. Ich liebe das nicht. Einfach gesagt, du sollst für zwei Tage meine Sachen bei dir unterstellen. Wenn morgen die Pfändungs= beamten kommen, werden sie auf mei= ner Bude lediglich eine Zahnbürste und im sonst leeren Raften einen Papier= fragen finden; dabei ein Büchlein: Der Rechnungsfünstler." geschah es denn auch. Burti

Lieber Nebelspalter!

Ich habe immer gehört, daß das Kindbettern eine schmerzliche, oft sogar eine lebensgefährliche Sache sein soll. Offenbar für Männer am meisten, wie ich im "Bolksrecht" lese, das über das rätselhaste Berschwinden eines jungen Mannes berichtet: "Er war mit vier Kameraden nach der Scharwies zum Baden gegangen, wo sie sich in den Bald begaben, um die Kinder der abzulegen. Seither wird Diacon vermist. — Zweiselsohne ist ihm das Wochenbett schlecht bekommen.

Das wirtschaftliche Berhältnis

Die Großmutter lieft die Zeitung und findet ein Inserat, in welchem der kant. Lehrerverein seine Herbsthauptversammlung ankündigt. Haupttraktandum: "Unsere wirtschaftlichen Berhältnisse."

Sie liest das Traktandum kopfschütstelnd zweimal, und wird rot. Dann sagt sie zu mir:

"Es isch dä schu asod trurig uf der Wält! Wän eine frühener öppe=n es Verheltnis mit ere Chällneri kha hät, hätt er wenigstens gschwige — aber hütigstags wird über derigs nuch e Vortrag gha! Und de auch di Lehrere! Das isch doch e Schand und e Spott!"

Im Flugzeug nach Afrika



Dr. Arnold Beim der vielgereifte Geologe.

Mit oder ohne!

Eine harthölzerne Schlafzimmer= Einrichtung und außerdem zwei Nacht= tischli mit oder ohne Inhalt, wer= den in einer Zürcher Zeitung ausge= schrieben.

Es ist wirklich nett von den Leuten, daß sie es einem noch überlassen, die Nachttischli auch ohne Inhalt zu erstehen.

Runstverständnis

Bor Kurzem trat ich in eine Kunsthandlung. Während ich auf Bedienung wartete, beobachtete ich in meiner Nähe ein älteres Chepaar, Format Rafste, welches unschlüssig die aufgestellten Plastiken betrachtete. Unter diesen befand sich auch eine Nachbildung der Benus von Milo. Frau Kafste nimmt diese auf's Korn und ich erlausche folgendes:

"Sieh mal hier, Frite, det hier müßte doch billig sind. Da sind ja de Urme von abjedrochen und da müssen se 'doch jehörig vom Preise ablassen. Sieh zu, dat de handeln kannst! De Urme werden se ja wohl noch haben, die kannste denn zu Hause anleimen..."

Frihe rief die Verkäuferin. Sie gab die nötige Aufflärung. Der Kauf kam nicht zu Stande und Raffke's verließen grollend den Laden.

"Un det soll nu Kunft sind!" em= pörte sich Frau Raffte im Hinausge= hen. — Lethario

Die Sempacherschlacht

In Sempach der kleinen Stadt ist ein heftiger Kampf ausgefochten worden. Zwar ging es nicht um die Köpfe der Desterreicher, wohl aber um den — Bubikopf. Eine nette Verbeugung der Sempacher Zeitung vor dem Bubikopf hatte eine haarige Protestaktion hervorgerusen, die auch einen Pfarrer vom Surental auf die Kanzel trieb, allwo er erklärte, nur diesenigen ließen sich den ominösen Bubikopf schneiden, die Läuse hätten, um sie besser sans gen zu können...

Lieber Debelfpalter!

Zu einem als witzig bekannten Pfarrherrn der Oftschweiz kam eines Tages ein befreundeter Junggeselle. Er traf den Geistlichen im Garten und begrüßte ihn etwas spöttisch mit den Worten: "Sieh da, der Gärtner im Weinberge des Herrn!"

Darauf erwiderte der Herr Pfarrer gelassen: "Sie tun mir wirklich zu viel Ehre an, lieber Freund; Weintrauben wachsen bei mir keine; dagegen habe ich mit Kücksicht auf die vielen Jungsgesellen, die bei mir verkehren, wenigstens ein paar Jungsernreben gespflanzt!"

Erfrischungsraum Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz - Gegründet 1836